

Dienstag,

den 14. Januar.

Murrthal



B o t t e.

Zugleich

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamts-Bezirk Bachnang und Umgegend.

Den 14. Januar 1547 wurde dem Kaiser die Festung Asberg geöffnet, und anstatt der würtemb. eine kaiserliche Besatzung, anfangs aus Deutschen, hernach aus Spaniern darenin gelegt, übrigens alle Frucht, Wein und Artillerie selbst gelassen. Ein gleiches geschah nach dem auch zu Kirchheim und Schorndorf.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Aufforderungen, Verkäufe, Affords-Verhandlungen und Verleihungen etc.

Bachnang. Der in diesem Blatte Nr. 86 vom Jahr 1839 verlangte Bericht Berichtigung der Leichenschau durch die öffentlichen Cassen, unter Regress an die Hintersbliebenen,

steht von mehreren Schultheißenämtern noch aus. Die, welche nun damit noch im Rückstand sind, werden erinnert ihn bei Vermeidung eines Wartboten binnen 8 Tagen zu erstatten.

Den 10. Januar 1840.

K. Oberamt.
Stoßmayer.

Bachnang. Den Ortsvorstehern wird am nächsten Botentag ein Schema mitgetheilt werden, nach welchem sie die Anmeldungen von Ansprüchen auf die neu gestiftete Kriegsgedenkmünze zu verzeichnen haben. Den 11. Januar 1840.

K. Oberamt.
Stoßmayer.

Bachnang. Ueber die Mißhandlung von Thieren enthält das Polizeistrafgesetz vom 2. October 1839 im Art. 55 folgende Bestimmung:

Wer durch rohe Mißhandlung von Thieren

Ungerniß giebt, ist mit Verweis, Geldbuße bis zu 15 fl. oder Arrest bis zu 8 Tagen zu bestrafen.

Bei Rückfällen kann die Geldbuße bis auf 25 fl. oder die Arreststrafe bis auf 14 Tage erstreckt werden.

Die Ortsvorsteher haben diese Bestimmung mit aller Strenge zu handhaben. Den Gemeinbedienern ist zu eröffnen, daß sie jede derartige Mißhandlung sogleich zur Anzeige zu bringen und im Unterlassungsfalle Strafe zu erwarten haben. Ueber die geschehene Eröffnung ist ein Eintrag in das Amts-Protokoll zu machen.

Den 12. Januar 1840.

K. Oberamt.
Stoßmayer.

Revier Weiffach. Das K. Cameralamt in Bachnang hat von dem Staatswald Dörsenhau, nachstehende Nummern zum Wiederverkauf übergeben, u. z.

Nr.	81	—	1	Klafter	tannene	Scheiter.
"	83	—	1	—	—	—
"	129	—	2	—	—	—
"	143	—	3	—	—	—
"	159	—	3	—	—	—

zusammen 10 Kist.

Die Schultheißenämter haben dies öffentlich bekannt zu machen, daß dieser Nachverkauf Samstag den 18. Jan. Morgens 9 Uhr im Dörsenhau statt findet.
Revierförster Seib.

Privat = Anzeigen.

Bachnang. Für die bedrängte Gemeinde Gaisburg sind folgende weitere Beiträge eingegangen:

Kirchen = Kollekten in	
Bachnang	12 fl. 12 fr.
Allmersbach	2 „ 42 „
Ebersberg	5 „ — „
Grosaspach	4 „ 52 „
Murrhardt	5 „ 24 „
Oberbrüden	4 „ — „
Oppenweiler	1 „ 48 „
Rietenau	5 „ 36 „
Spiegelberg	— „ 28 „
Sulzbach	4 „ — „
Unterweissach	11 „ 45 „

aus Gemeindefaßen	
Bachnang	25 „ — „
Cottenweiler	5 „ — „
Heinzingen	4 „ — „
Murrhardt	4 „ — „
Steinbach	5 „ — „
Strümpfelbach	1 „ — „
Sulzbach	11 „ — „
Unterbrüden	5 „ — „

Aus Stiftungsfassen	
Reichenberg	5 „ 24 „
Sulzbach	5 „ 30 „

Von Privaten	
Bachnang	
Mezger J.	1 „ 45 „
dessen Kinder	— „ 12 „
St. Sch. W.	3 „ — „

Heutenispach	
durch das Schultheißen-	
amt	3 „ 35 „

Maubach	
durch das Schultheißen-	
amt	2 „ 36 „

Rietenau	
Sch. R.	1 „ 20 „

Sulzbach	
H. P.	— „ 35 „
Ungeheuerhof	
G. P.	1 „ — „

Waldrems	
durch das Schultheißen-	
amt	4 „ 58 „
<hr/>	
145 fl. 42 fr.	

dazu die in Nr. 97 an-	
gezeigten Beiträge	
<hr/>	
151 fl. 48 fr.	

Weitere Beiträge ist der Unterzeichnete einzu-
ziehen und zu befördern fortwährend bereit.
Den 12. Januar 1840. Oberamtmann
Stoßmayer.

Bachnang. [Ball = Anzeige.] Bis Dienstag
den 21. Januar werde ich einen Ball für Hono-
ratioren mit gut besetzter Trompeter Musik ge-
ben. Anfang Abends 7 Uhr. Entrée 48 kr.
Wozu höflichst einladet

J. Köhle z. Schwanen,

Da noch viele von den H. H. Ortsvorstehern
ihren Bedarf von der vom K. Oberamt in Nr. 97
Jahrgang 1839 vorgeschriebenen Tabelle dem Un-
terzeichneten noch nicht anzeigten, so bittet er Solche
dieses in Bälde zu thun, weil er Nachbestellun-
gen wenn der Satz auseinander genommen ist,
nicht mehr annehmen könnte.

Hack, Buchdrucker.

Bachnang. Es hat Jemanden eine noch in
ganz gutem Zustande sich befindliche 4sitzige Chaisse
zu verkaufen. Wer? zu erfahren bei der Redak-
tion dieses Blattes.

Bachnang. Es ist ohnelängst in hiesiger
Kirche ein hasenhänerer Hut gegen einen Seiden-
hut, worin der Name des Hutmacher Reicherts
in der Todengasse steht, verwechselt worden. Es
wird gebeten, den verwechselten Hut gegen Em-
pfangnahme des Seinigen, dem Hutmacher Reich-
ert zu übergeben.

Bachnang. Die Maurerzunft-Lade hat gegen
gesetzliche Versicherung 150 fl. auszuleihen.

Bachnang. [Geld = Offert.] Gegen gesetzlich
gerichtliche Versicherung sind 100 fl. Pflugschafts-
geld auszuleihen. Wer? sagt die Redaktion.

Bachnang. [Geld = Offert.] Gegen gesetzlich
Verficherung können 600 — 800 fl. ausgelie-
hen werden. Näheres bei der Redaktion.

Die Vierlanden.

So heißt ein kleines höchst fruchtbares Amt im
Hannoverschen, mit etwa 6000 Einwohnern, die
sich durch ihren Reichtum, wie durch ihre ori-
ginelle Kleidung auszeichnen. Dieser Bezirk
wird mit Recht die Speisekammer Hamburgs ge-
nannt; denn es ist fast unglaublich — so drückt

sich ein dortiger Beamter aus — welche Menge von Gemüse und Obst auf dem verhältnißmäßig nur kleinen Terrain gebaut wird. Namentlich sind die von dorthier zur Stadt kommenden Erdbeeren, die auf unabsehbaren Feldern und Schlägen, gleich dem Getraide, gebaut werden, mit Recht berühmt, und nirgends findet man diese Frucht größer, trefflicher und reichlicher, als hier. Man rechnet, daß in der Erdbeerzeit wöchentlich fünfzig- bis sechzigtausend Pfund davon zur Stadt kommen; denn fast Jeder ist sie dann mit Zucker und Milch, oder mit Wein, und selbst der Aermste darf sich wenigstens einigemal den Genuß gönnen, da das Pfund in der besten Zeit kaum 3—4 tr. kostet. Außerordentlich hübsch macht es sich, wenn die mit Erdbeerkörben hoch beladenen Schiffe die majestätische Elbe mit ihrer duftigen Ladung hinabschwimmen; noch reizender sind aber die Blumenschiffe in der Rosenzeit, welche gleichfalls aus den Vierlanden kommen. Der Anblick dieser Blumenmassen hat etwas Feenhaftes, Bezaunderndes, und man begreift nicht, wie diese Hunderttausende von Rosen und andern Blumen an einem Tage Käufer finden werden. Allein schon nach wenigen Stunden ist der ganze Vorrath ausgeräumt; denn die Blumenliebhaberei ist unter allen Ständen gleich groß, und weder die Bürgerfrau, noch die Köchin, kehrt vom Markte zurück, ohne einen duftigen Strauß mit nach Haus zu bringen. Die Kultur der Früchte und Blumen, Gemüse, des Geflügels u. s. w., hat wohl in den Vierlanden die größte Höhe erreicht. Nicht nur ist Alles hier vortrefflich, es wird auch so früh erzielt, wie an keinem andern Orte in Deutschland. So bringt man schon gegen Mitte des Mai, in einigermaßen günstigen Jahren, frische, junge Erbsen, Blumenkohl und Gurken, Mitte Juni's aber sehr wohlschmeckende neue Kartoffeln zur Stadt, wo freilich diese Erstlinge theuer bezahlt werden. Die Maikirsche, die schönste, größte und schmackhafteste von allen — man kennt sie fast im übrigen Deutschland nicht — wird in unglaublicher Menge in den Vierlanden und auf den Elbinseln gezogen, und ist so vortrefflich, daß sie fast die Traube ersetzt, mit der sie im Geschmack die größte Aehnlichkeit hat. Auch gutes Stein- und Kernobst, Pfirsiche, Apri-

kosen u. s. w., ja selbst in neuerer Zeit die frühesten Weinsorten, werden in hinreichender Menge von den Vierländern gezogen, und nicht selten sah man den Süddeutschen, der Armuth an gutem Obste bei uns, unserer nördlichen Lage wegen, voraussetzte, sowohl durch die Fülle, als Vortrefflichkeit desselben, überrascht. In Hinsicht des Gemüsebaues übertraffen wir alle andern Gegenden Deutschland's und haben z. B. von der Mitte des Mai bis Ende Okto bers alle Tage frische Schoten auf dem Markte. Dieß Alles verdanken wir dem fleißigen, industriösen und gelehrigen Vierländer, der unaufhörlich darauf sinnt, von seiner Scholle immer größeren Gewinn zu ziehen, und der stets bereit ist, neue Versuche, sowohl in Hinsicht der Kultur, als der verschiedenen Sorten des Obstes und Gemüses, zu machen. Sieht er Seltenes und Neues in den Gärten der Reichen — und daran kann es bei unserem Verkehr mit der ganzen Erde nicht fehlen — so kauft er nicht, bis er sich einige Saamenkörnchen davon verschafft hat, und bringt das auf diese Weise Erzielte bald zu Markte. Die Industrie dieser fleißigen und geschickten Landleute geht so weit, daß sie ihr treffliches Obst nicht nur nach England und Schottland bringen, sondern sogar, vermittelst der Dampfschiffe, den Markt von St. Petersburg mit Kirschen versehen.

Der Traum.

Aus dem Leben eines Hauptmanns,

Was betrübst du dich meine Seele, und bist so unruhig in mir? Harre auf Gott! denn ich werde im noch danken, daß er meines Angesichts Hüter und mein Gott ist. Ps. 42, 12.

Der Hauptmann von H*, der gegen d. C. des Jahr 1810 zum Postmeister in W*** ernannt wurde, war, ehe er in W***sche Dienste kam in preussischen Diensten, und gab da einer Jungfer das Wort, sie zu heurathen. Als W***scher Hauptmann hielt er um die fürstliche Erlaubniß an, erhielt sie aber nicht, weil seine Braut kein Vermögen hatte. Später nahm er einmal Urlaub und ließ sich dann auswärt's mit ihr trauen.

Als er mit ihr zurück kam, wurde er von

Seiten des Regiments befragt, ob die Person, die er bei sich habe, seine Mätresse sei? er bezeugte aber, sie sei seine Frau, er habe sich mit ihr trauen lassen. Man sagte ihm hierauf, er könne, da er so ganz gegen den Willen des Fürsten gehandelt habe, nicht nur abgesetzt werden, sondern sogar auf die Festung kommen, und gab ihm den Rath, selbst um seine Entlassung anzuhalten. Er thats und stellte in seiner Bittschrift vor, daß er der genannten Person (seiner Frau) das Gelübde gethan habe, und es nicht brechen könne. Der Fürst ertheilte ihm auch die Entlassung mit einer monatlichen Pension von 20 Gulden.

Da er Schulden hatte, so lebte er in St*** mit seiner Frau sehr kümmerlich; sie verkauften ein Stück nach dem andern aus der Haushaltung, und da seine Frau überdieß einem Wochenbette entgegen sah, und nicht wußte, wie sie nur das Geringsste zusammenbringen sollte, so vermehrte sich ihre traurige Lage mit jedem Tage. Endlich aber kam die Noth aufs höchste. Er war dem Herrn von R*** 200 Gulden auf Wechsel schuldig und es kam jetzt der Tag der Bezahlung. Der Kummer drückte ihn fast zu Boden und sein ganzes Betragen ließ beinahe vermuthen, daß er sich einen Tod anthun würde. Des Abends drang endlich seine Frau in ihn und ließ nicht nach, bis er ihr seinen Kummer entdeckte.

Nun war in dem Hause wo sie wohnten eine Jungfer R***, eine Schwester des Oberjustizraths R***; diese sagte zu ihnen, sie sollten sich doch recht ernstlich im Gebet zu Gott wenden, Gott könne auch da noch einen Ausweg verschaffen, wo keine menschliche Aussicht mehr sey. Dieß thaten sie nun auch, und blieben dieselbe ganze Nacht auf mit anhaltendem Gebet.

Des Morgens bekam er ein Paket von der Post, an ihn adressirt, mit 500 Gulden. Er erstaunte hierüber so sehr, daß er kaum seinen Namen in das Postbuch schreiben konnte; jetzt eröffnete er das Paket und fand in demselben einen Brief von einer Freundin in Schle-

sien. Diese schrieb ihm: sie sey gegenwärtig sehr krank, so daß die Aerzte bereits keine Hoffnung mehr zu ihrer Genesung hätten. Sie habe daher sich entschlossen, eine gewisse Summe an Bedürftige zu vermachen; nun sey aber er (der Hauptmann) ihr im Traum vorgekommen, in einer hageren Gestalt, voll Sorgen und Kummer, und habe noch ein großes Papier in der Hand gehabt, auf welchem seine Noth aufs jämmerlichste beschrieben gewesen sey, so daß er sich nimmer zu rathen noch zu helfen wisse. Daher schicke sie ihm beiliegende 500 Gulden.

War er vorher über die Hülfe des Herrn im Allgemeinen erstaunt, so stieg seine Verwunderung jetzt noch höher, darüber, daß ihm Gott aus einem ganz entlegenen Lande, von einer Person, an die er gar nicht gedacht hatte, und auf eine so wunderbare Weise eine so reichliche Aushülfe zuschießen ließ; und seine Verwunderung löste sich in lauten Jubel des Dankes gegen seinen himmlischen Vater aus.

Ganz kurze Zeit darnach ertheilte ihm auch der Fürst die Postmeister = Stelle in B***, und so war er nun wieder mit seiner Familie für jetzt und für die Zukunft anständig versorgt.

Verbürg Gott auch sein Angesicht,
Dieß raube deinen Muth dir nicht;
Er kann sein Kind nicht lassen,
Wer ihn nur liebt,
Sich ihm ergiebt,
Den wird er nicht verlassen.

Heilbrönnner Frucht = Preise vom 8. Januar

Fruchtgattungen.	Höchste.		Mittlere.		Niederste.	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
1 Scheffel Kernen . .	14	—	—	—	—	—
„ Dinkel . .	6	8	5	36	5	—
„ Roggen . .	—	—	—	—	—	—
„ Weizen . .	—	—	—	—	—	—
„ Gersten . .	8	32	—	—	—	—
„ Haber . .	3	44	3	25	3	12